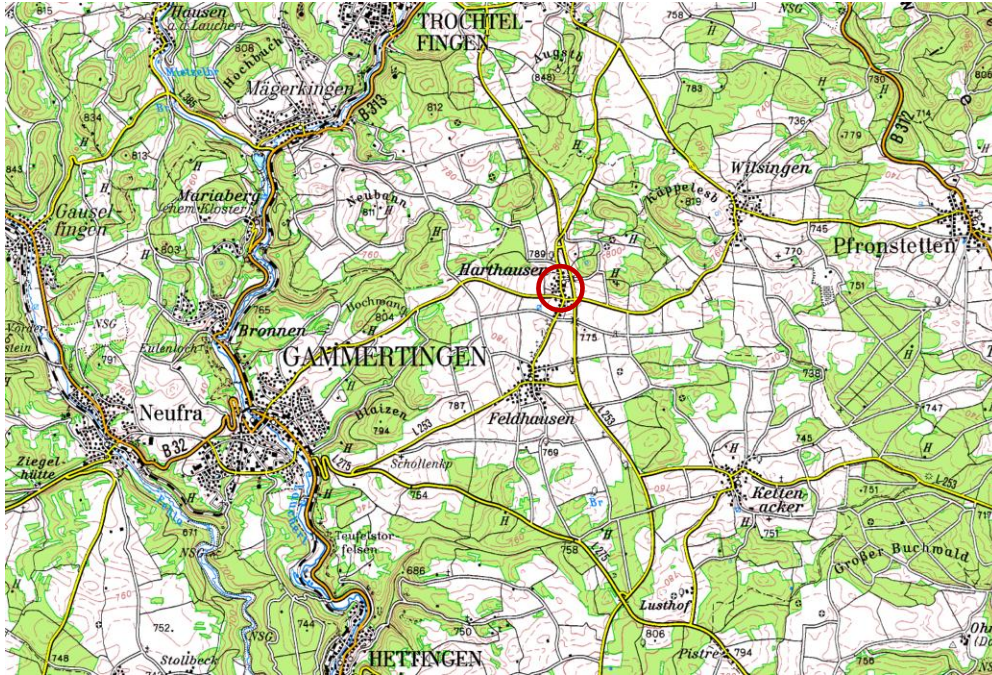


Umweltanalyse zum Bebauungsplan „Harthausen-Süd II“ in Gammertingen- Harthausen

VORABZUG

Stand: 8. Mai 2015



Lage des Plangebietes (roter Kreis) (Quelle: Top 25 Viewer – unmaßstäblich)

Auftraggeber:

Stadt Gammertingen
Herr Hagg
Hohenzollernstr. 5
72501 Gammertingen

Auftragnehmer:

365° freiraum + umwelt
Klosterstraße 1
88662 Überlingen
Tel. 07551 949558 0
www.365grad.com

Projektleitung:

Dipl.-Ing. (FH) Claudia Huesmann
Tel. 07551 949558 2
c.huesmann@365grad.com

Bearbeitung:

Diplom Geoökologin Sarah Köhl
Tel. 07551 949558 6
s.koehl@365grad.com

Inhaltsverzeichnis

1. Vorhabensbeschreibung.....	2
2. Kurzdarstellung der Inhalte und Ziele des Bebauungsplanes.....	2
3. Schutzgebiete	3
4. Übergeordnete Planungen	4
5. Bestandsbeschreibung.....	4
6. Bewertung und Konfliktanalyse.....	5
7. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen.....	7
7.1 Vermeidungsmaßnahmen	7
7.2 Minimierungsmaßnahmen.....	7
8. Artenschutzfachliche Einschätzung nach § 44 BNatSchG.....	9
8.1 Bestand / Potentialabschätzung	9
8.2 Artenschutzrechtliche Konflikte.....	10
8.3 Fazit der artenschutzrechtlichen Einschätzung.....	10
9. Fazit.....	10

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Luftbild der Bestandssituation vor Umnutzung (rote Umrandung: Plangebiet), Quelle: LUBW Daten- und Kartenservice online, abgerufen am 24.04.2015	3
Abb. 2: Entwurf des Bebauungsplans, Stand 16. April 2015 (unmaßstäblich).....	3
Abb. 3: Kartierte § 32-Biotop (rot) in der näheren Umgebung des Plangebiets (schwarz) (Biotopkartierung 2014), Quelle: LUBW Daten und Kartenservice online, abgerufen am 07.05.2015.....	3
Abb. 4: Ausschnitt aus dem Entwurf des Flächennutzungsplans Laucherttal von 2012 (schwarze Umrandung: Plangebiet), Stand Mai 2015.....	4

Anhang

Fotodokumentation

Pflanzliste zu Maßnahme M 5

1. Vorhabensbeschreibung

Auf den Flurstücken 52 und 53 der Gemarkung Harthausen (Stadt Gammertingen), Landkreis Sigmaringen wird der Bebauungsplan „Harthausen-Süd II“ aufgestellt. Der Geltungsbereich liegt in einem freien Baufenster inmitten von Bebauung zwischen der Ortsmitte und dem Wohngebiet „Harthausen-Süd“.

Vorgesehen ist die Ausweisung eines Allgemeinen Wohngebietes (WA). Auf der Fläche sind fünf Bauplätze geplant.

Der B-Plan wird im Vereinfachten Verfahren nach § 13a BauGB aufgestellt. Im vereinfachten Verfahren ist nach § 13a Abs. 3 keine Umweltprüfung mit Umweltbericht nach § 2 Abs. 4 BauGB erforderlich. Auch die Eingriffsregelung nach § 1a BauGB i.V.m. §§ 14, 15 BNatSchG ist nicht anzuwenden, da nach § 13 a Abs. 2 Nr. 4 Eingriffe, die auf Grund der Aufstellung des Bebauungsplans zu erwarten sind, als vor der planerischen Entscheidung erfolgt oder zulässig gelten.

Durch die Bebauung und Umnutzung der Flächen kommt es dennoch zu Beeinträchtigungen der Umwelt. Diese sollten, auch bei nicht erforderlicher Anwendung der Eingriffsregelung, so gering wie möglich gehalten werden (Vermeidungs- und Minimierungsgebot). In der vorliegenden Umweltanalyse werden die zu erwartenden Auswirkungen auf die Umwelt beschrieben und bewertet. Es sind Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen formuliert und beschrieben, die als Festsetzung in den Bebauungsplan übernommen werden.

2. Kurzdarstellung der Inhalte und Ziele des Bebauungsplanes

Ziel des Bebauungsplanes ist die Umnutzung des bestehenden Grünlandes und einer auf der Fläche stehenden Scheune in fünf Baugrundstücke. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst eine Fläche von ca. 3.200 m². Für die fünf Bauplätze sind maximal zwei Vollgeschosse vorgesehen, die Wohnbauplätze weisen ca. 520 m² bis 860 m² auf, die GRZ beträgt 0,4 ohne Nebenanlagen. Die Erschließung erfolgt über bestehende Straßen und Wege. Der Bebauungsplan schreibt für die Gebäude an der Trochtelfinger Straße ein Satteldach und die Traufständigkeit vor und gleicht sich damit an den angrenzenden Bebauungsplan „Harthausen Süd“ an. Für die anderen drei Grundstücke ist die Auswahl weniger eingeschränkt.



Abb. 1: Luftbild der Bestandssituation vor Umnutzung (rote Umrandung: Plangebiet), Quelle: LUBW Daten- und Kartenservice online, abgerufen am 24.04.2015

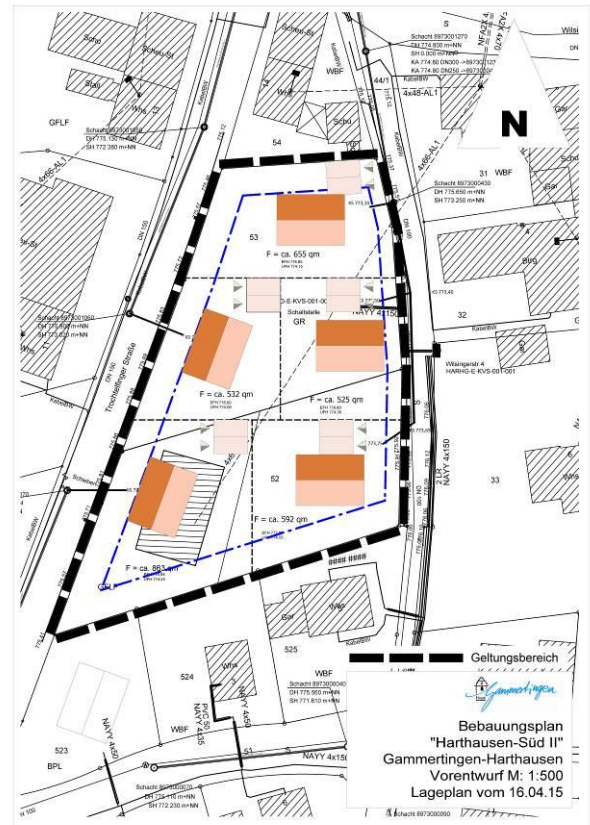


Abb. 2: Entwurf des Bebauungsplans, Stand 16. April 2015 (unmaßstäblich)

3. Schutzgebiete

Das Plangebiet liegt außerhalb von Schutzgebieten, wie Naturschutz-, Landschaftsschutz- oder Natura2000-Gebieten.

Das Vorhaben liegt innerhalb des Naturparks „Obere Donau“.



Westlich des Vorhabens sind § 32 NatSchG Biotop kartiert. Die Biotop liegen außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans und werden durch die Planung nicht tangiert.

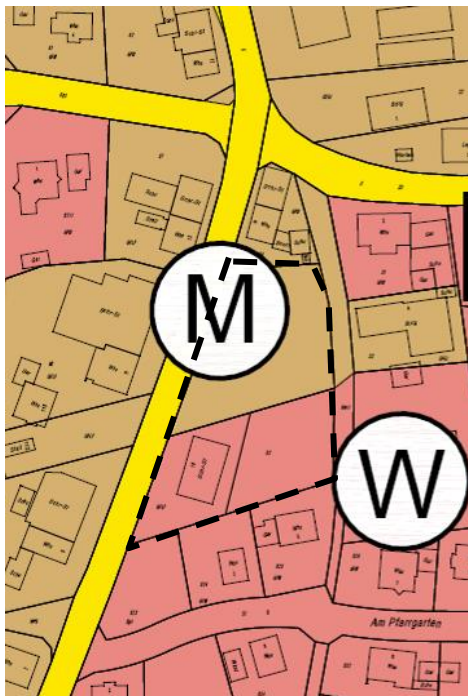
Abb. 3: Kartierte § 32-Biotop in der näheren Umgebung des Plangebiets (schwarz) (Biotopkartierung 2014), Quelle: LUBW Daten und Kartenservice online, abgerufen am 07.05.2015.

Die Fläche liegt innerhalb der Zone III des Wasserschutzgebietes „Zwiebelwiese“ (Schutzgebiets-Nr. 437094). Daher müssen die in der Rechtsverordnung vorgeschriebenen Ver- und Gebote bei der Planung beachtet werden.

Weitere Schutzgebiete als die genannten sind nicht bekannt.

4. Übergeordnete Planungen

Entwurf Flächennutzungsplan (FNP) GW Laucherttal (Gammertingen, Hettingen, Veringenstadt, Neufra) von 2012 (Stand Mai 2014)



Im Entwurf des Flächennutzungsplanes ist der nördliche Teil des Plangebiets als Mischbaufläche (M) und der südliche Teil als Allgemeines Wohngebiet (W) dargestellt. Da in dieser zentralen Ortslage vor allem Bedarf an Wohnbaufläche besteht, soll für das ganze Gebiet ein Allgemeines Wohngebiet festgesetzt werden. Die Änderung des Flächennutzungsplans erfolgt nach § 13 a Abs. 2 Nr. 2 BauGB zu einem späteren Zeitpunkt.

Abb. 4: Ausschnitt aus dem Entwurf des Flächennutzungsplans Laucherttal von 2012 (schwarze Umrandung: Plangebiet), Stand Mai 2015

Regionalplan

Nach dem Regionalplan Bodensee-Oberschwaben (1996) liegt das Plangebiet im Ausschlussgebiet für den Abbau oberflächennahe Rohstoffe. Weitere Ausweisungen liegen nicht vor.

5. Bestandsbeschreibung

Die überplante Fläche wurde am 24.04.2015 nach den Biotoptypen der LUBW (2010) kartiert. Sie ist weitgehend unversiegelt und als Fettwiese mittlerer Standorte anzusprechen. Im Südwesten der Fläche steht ein Schuppen mit kleinem Anbau, der abgerissen werden soll. Ganz im Südwesten und im Nordwesten wachsen eine Linde (Stammdurchmesser rd. 46 cm) und vier junge Obstbäume (Stammdurchmesser rd. 12, 13, 15 und 25 cm) auf der Fläche.

6. Bewertung und Konfliktanalyse

Tabelle 1: Bestandsbeschreibung, Bewertung und Konfliktanalyse

Schutzgut	Bestand und Bewertung	Konfliktanalyse
Boden	<p>Der Boden der Fläche ist vorwiegend unversiegelt und nur im Bereich eines alten Schuppens versiegelt.</p> <p>Die Bedeutung der unverbauten Flächen als Ausgleichskörper im Wasserkreislauf ist niedrig, die Bedeutung als Filter und Puffer für Schadstoffe ist hoch und die Bedeutung für die natürliche Bodenfruchtbarkeit ist mittel (Quelle: Bodenfunktionsbewertung des LGRB). Als Standort für die natürliche Vegetation ist der Boden ohne Bedeutung.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Empfindlichkeit gegenüber Vollversiegelung ist generell hoch, da sämtliche Bodenfunktionen dauerhaft verloren gehen.</p>	<p>Da die Fläche nur in geringem Maße durch die vorhandene Überbauung (Vollversiegelung) vorbelastet ist, wird die Beeinträchtigung des Schutzgutes Boden durch Versiegelung im Bereich von fünf Wohnhäusern mit Nebenanlagen als hoch eingestuft.</p> <p>Minimierungsmaßnahmen zur Verringerung des Eingriffes:</p> <p>V 1 Fachgerechter Umgang mit Gefahrenstoffen und Abfall M 1 Schutz des Oberbodens M 2 Verwendung offenerporiger Beläge M 4 Dachbegrünung</p>
Wasser	<p>Oberflächenwasser: keine vorhanden und daher nicht betroffen.</p> <p>Empfindlichkeit: -</p> <p>Grundwasser: Die Fläche liegt innerhalb der Zone III des Wasserschutzgebietes „Zwiebelwiese“.</p> <p>Empfindlichkeit: Grundwasser ist gegenüber Verunreinigung sehr empfindlich. Das Verschmutzungspotential, welches von einem Allgemeinen Wohngebiet ausgeht, wird als gering eingestuft.</p>	<p>Oberflächenwasser: -</p> <p>Grundwasser: Das Niederschlagswasser wird im Gebiet über die belebte Bodenschicht versickert und führt damit zu einer unerheblichen Verringerung der Grundwasserneubildungsrate. Überschüssiges Wasser wird über einen Mischkanal abgeführt.</p> <p>Bei Durchführung der Vermeidung und Minimierungsmaßnahmen ist keine Verschlechterung für das Schutzgut Grundwasser und das Wasserschutzgebiet „Zwiebelwiese“ zu erwarten.</p> <p>Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen:</p> <p>V 1 Fachgerechter Umgang mit Gefahrenstoffen und Abfall M 2 Verwendung offenerporiger Beläge M 3 Dachwasserversickerung</p>
Klima / Luft	<p>Das Plangebiet liegt inmitten bebauter Flächen zwischen der Ortsmitte und dem Baugebiet „Harthausen-Süd“. Kleinklimatisch betrachtet ist die Fläche nur gering durch Gebäude belastet und sonst als Kaltluftentstehungsfläche wirksam.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Fläche ist gegenüber dem Bauvorhaben aufgrund der geringen Größe und der Lage im ländlichen Raum unempfindlich.</p>	<p>Kein Konflikt zu erwarten, da die Fläche im Vergleich zu den ortsumliegenden Kaltluftentstehungsflächen eine sehr geringe Relevanz aufweist und das Vorhaben kleinflächig ist.</p> <p>Keine Maßnahmen notwendig.</p> <p>M 4 Dachbegrünung M 7 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Trocheltfinger Straße</p>

Schutzgut	Bestand und Bewertung	Konfliktanalyse
Tiere	Siehe Kapitel 7 „Artenschutzrechtliche Einschätzung“	<p>Die Bäume auf der Fläche sind aufgrund ihres geringen Alters und ihrer Vitalität für Fledermäuse nicht relevant. Es ist mit keiner artenschutzrechtlich relevanten Betroffenheit für Vögel und Fledermäuse zu rechnen, wenn die unter 7.1 genannten Maßnahmen umgesetzt werden.</p> <p>Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen:</p> <p>V 2 Fällen von Gehölzen außerhalb der Brutzeit von Vögeln M 4 Dachbegrünung M 5 Naturnahe Gestaltung von Hecken und Einfriedungen M 6 Verzicht auf Sockelmauern und bis zum Boden reichende Zäune M 7 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Trochtafinger Straße</p>
Pflanzen/ Biotope/ Biologische Vielfalt	<p>Das Grünland weist keine wertgebenden Arten auf. Die Obstbäume sind jung und von geringer Größe, die Linde ist von mittlerer Größe und vital.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Empfindlichkeit gegenüber der Entwicklung eines Allgemeinen Baugebietes wird als mittel eingestuft.</p>	<p>Aufgrund der fehlenden wertgebenden Arten auf der naturschutzfachlich mittelwertigen Fläche wird die Umsetzung des Baugebietes als mittlerer Eingriff bewertet.</p> <p>Der Verlust der Bäume wird aufgrund des jungen Alters und der geringen Zahl als mittel eingestuft.</p> <p>Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen:</p> <p>M 4 Dachbegrünung M 5 Naturnahe Gestaltung von Hecken und Einfriedungen M 7 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Trochtafinger Straße</p>
Landschaft/ Ortsbild / Erholung	<p>Das Plangebiet liegt zwischen bebauten Flächen innerhalb des Ortes. Die Fläche hat keine Bedeutung für die Erholung. Sichtbezüge zur umgebenden Landschaft bestehen nicht.</p> <p>Empfindlichkeit: Gegenüber dem Schutzgut Landschaft wird die Empfindlichkeit als gering eingestuft, da die Fläche aufgrund der umgebenden Bebauung nur bedingt einsehbar ist.</p>	<p>Durch die Umnutzung des Geländes geht Grünland innerhalb des Ortes verloren. Da durch die Ortsinnenlage keine Sichtbezüge beeinträchtigt werden und das Vorhaben keine Fernwirkung bedeutet, ist der Eingriff als gering anzusehen.</p> <p>Keine Maßnahmen notwendig</p> <p>M 4 Dachbegrünung M 7 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Trochtafinger Straße</p>
Mensch	<p>Das Plangebiet liegt innerhalb des Ortes und ist von Mischgebietsflächen, in dem hauptsächlich das Wohnen vorherrscht und Allgemeinem Wohngebiet umgeben. Der Lärm, der von den umgebenden Flächen ausgeht ist nicht erheblich. Lärmemissionen ausgehend vom Plangebiet sind aufgrund des geringen Umfangs der Neubebauung und der Nutzung als Allgemeines Wohngebiet nicht zu erwarten.</p> <p>Empfindlichkeit: Gegenüber der Flächenumnutzung ist sie als gering einzustufen.</p>	<p>Die Umnutzung der Fläche als Allgemeines Wohngebiet führt zu keiner erheblichen Lärmemission oder -immission.</p> <p>Aufgrund der geringen Wohnplatzanzahl ist mit keiner erheblichen Verkehrszunahme zu rechnen.</p> <p>Keine Maßnahmen notwendig.</p>

7. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

7.1 Vermeidungsmaßnahmen

V 1 Fachgerechter Umgang mit Gefahrenstoffen und Abfall

Maßnahme:

Durch sachgerechten und vorsichtigen Umgang entsprechend den anerkannten Regeln der Technik mit Öl-, Schmier- und Treibstoffen sowie regelmäßige Wartung der Baumaschinen sind jegliche Beeinträchtigungen des Bodens und des Grundwassers zu vermeiden. Handhabung von Gefahrenstoffen und Abfall nach einschlägigen Fachnormen.

Begründung:

Schutz von Boden und Grundwasser

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB

V 2 Fällen von Gehölzen außerhalb der Brutzeit von Vögeln

Maßnahme:

Die notwendige Rodung der Laubbäume ist außerhalb der Vogelbrutzeit, d.h. außerhalb der Zeit vom 1. März bis 30. September, durchzuführen.

Begründung:

Vermeidung einer Tötung möglicherweise vorhandener Brutvögel.

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB i. V. m. § 39 Abs. 5 BNatSchG

7.2 Minimierungsmaßnahmen

M 1 Schutz des Oberbodens

Maßnahme:

Fachgerechter Abtrag und Wiederverwertung von Oberboden im Plangebiet bzw. in möglichst unmittelbarer Umgebung (siehe § 12 BBodSchG). Lagerung von Oberboden in Mieten von höchstens zwei Metern Höhe, bei Lagerung länger als einem halben Jahr ist eine fachgerechte Zwischenbegrünung einzusäen. Die DIN 19731 ist anzuwenden.

Begründung:

Weitgehender Erhalt der Bodenfunktionen, Schutz vor Erosion und Verunkrautung

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB, Hinweis im Bebauungsplan

M 2 Verwendung offenerporiger Beläge

Maßnahme:

PKW – Stellplätze, Fahrradstellplätze und Flächen für Plätze, Zufahrten, Hofflächen und Wege sind so weit wie möglich mit wasserdurchlässigen Belägen herzustellen. Geeignete Beläge sind: Schotterterrassen, wassergebundene Decken, Rasenpflaster, Pflaster bzw. Platten mit großem Fugenanteil.

Begründung:

Teilerhalt der Bodenfunktionen, Minimierung der Eingriffe in den Bodenwasserhaushalt durch Teilversickerung des Niederschlagswassers

Festsetzung: Örtliche Bauvorschriften, § 74 Abs. 1 LBO

M 3 Dachwasserversickerung**Maßnahme:**

Das Dachwasser ist über die belebte Bodenschicht zu versickern. Beachtung des ATV-Arbeitsblatts A 138 über den "Bau und Bemessung von Anlagen zur dezentralen Versickerung von nicht schädlich verunreinigtem Niederschlagswasser" in der neuesten Fassung. Ein Notüberlauf in die Kanalisation ist zu errichten.

Begründung:

Schutzgut Wasser: Verringerung und Verzögerung des Oberflächenabflusses (insbesondere bei Spitzenregenfällen), Rückführung des Wassers in den natürlichen Wasserkreislauf durch Verdunstung, keine erhebliche Verringerung der Grundwasserneubildungsrate

Festsetzung: Örtliche Bauvorschriften § 9 Abs. 1 Nr. 14 BauGB (§ 74 Abs. 3 Nr. 2 LBO)

M 4 Dachbegrünung**Maßnahme:**

Es wird empfohlen das Dach der drei Wohngebäude, die nicht an der Trochtelfinger Straße stehen zu begrünen. Beachtung der FLL-Richtlinien für Dachbegrünungen in der neuesten Fassung.

Begründung:

Schutzgut Boden: Teilerhalt der Bodenfunktionen durch Teilversickerung des Niederschlagswassers, Produktion von Biomasse

Schutzgut Landschaft: Verbesserte Schall- und Wärmedämmung des Gebäudes

Schutzgut Tiere:

Lebens- und Rückzugsraum für Tiere, Biotopvernetzungsfunktion

Schutzgut Klima:

Verbesserung des Mikroklimas durch Minimierung der thermischen Aufheizung und durch Transpiration, Reduzierung des Heizenergieverbrauchs durch Dämmwirkung, Schadstoff- und Staubfilterung

Keine Festsetzung, nur Hinweis

M 5 Naturnahe Gestaltung von Hecken und Einfriedungen**Maßnahme**

Einfriedungen sind als freiwachsende oder geschnittene Hecken (Arten und Pflanzqualität gemäß Pflanzliste im Anhang) und/oder als Zaun auszuführen. Hecken mit fremdländischen Nadelgehölzen, insbesondere Thuja, sind nicht zulässig. Drahtzäune sind einzugrünen.

Begründung

Schutzgut Pflanzen & Tiere: Schaffung von Habitatfunktionen für Tiere (Vögel, Kleinsäuger) als Brut-, Rückzugs- und Nahrungsraum

Schutzgut Landschaftsbild: Minimierung der Beeinträchtigung des Landschafts- und Ortsbildes, Schaffung ansprechender ortsbildprägender Strukturen

Festsetzung: Örtliche Bauvorschriften (§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)

M 6 Verzicht auf Sockelmauern und bis zum Boden reichende Zäune**Maßnahme**

Sockelmauern sind nicht zulässig. Zäune und sonstige Barrieren sind mit mindestens 10 cm Bodenfreiheit einzubauen.

Begründung

Schutzgut Tiere: Erhalt der Durchgängigkeit des Gebiets für Kleinsäuger.

Festsetzung: § 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO

M 7 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Trochtelfinger Straße

Maßnahme

Entlang der Trochtelfinger Straße sind vier hochstämmige Lindenbäume zu pflanzen, dauerhaft zu pflegen und zu erhalten. Pflanzqualität: 3 xv mit Ballen, StU 16-18. Die genaue Lage des Baumes kann bis zu 5 m von der Lage im Plan abweichen.

Begründung:

Einbindung des Allgemeinen Wohngebietes in die Landschaft, Bereicherung der biologischen Vielfalt. Die Maßnahme dient den Schutzgütern Pflanzen, Tiere, Biotope, biologische Vielfalt, Klima/Luft und Landschaftsbild.

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB

8. Artenschutzfachliche Einschätzung nach § 44 BNatSchG

8.1 Bestand / Potentialabschätzung

Am 24.04.2015 sind die alte Scheune und die Obstbäume im Plangebiet von der Fachgutachterin Alexandra Sproll auf Fledermausvorkommen und entsprechende Spuren hin untersucht worden. Es wurde eine Sichtprüfung auf lebende Individuen und Spuren wie Kot und Fraßreste durchgeführt.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Fledermausquartiere): „In der Scheune konnten keinerlei Spuren von Fledermäusen gefunden werden. Der massenhafte Kot auf mehreren Ebenen der Scheune stammt von Mäusen, die vor kurzem hier im gelagerten Getreide genügend Nahrung fanden. Der größere Vogelkot an der Ostseite der Scheune könnte von einer Eule stammen, die hier zu Zeiten der Lagerung des Getreides Jagd auf Mäuse machte. Auch im ehemaligen Hühnerstall, der direkt an die Scheune angebaut ist, konnten keine Anzeichen für Fledermäuse gefunden werden. Die Bäume im Plangebiet weisen keinerlei Höhlen auf und sind daher als Quartierbäume für Fledermäuse ungeeignet.“

Vögel

Am 24.04.2015 erfolgte eine Ortsbegehung des Gebietes. Die artenschutzrechtliche Einschätzung erfolgte durch Inaugenscheinnahme des Gebietes aufgrund derer eine Abschätzung des Habitatpotentials des Plangebiets erfolgte.

Das Habitatpotential für Höhlenbrüter sowie für Gebäudebrüter ist strukturbedingt gering. Die Grünflächen um die Gebäude und die vorhandenen Grünlandflächen sind als Nahrungshabitat für die Vögel von mittlerer bis geringer Bedeutung.

Sonstige streng geschützte Arten

Mit weiteren streng geschützten Tierarten (Reptilien, Amphibien, Wirbellose) ist nicht zu rechnen, da die standörtlich-strukturellen Gegebenheiten den Habitatansprüchen der in der Region vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie nicht entsprechen.

8.2 Artenschutzrechtliche Konflikte

Durch den Abriss von Gebäuden und die Rodung von Gehölzstrukturen könnten Vogelbrutstätten und zerstört werden. Durch die Umnutzung der Grünlandflächen können Nahrungshabitate insbesondere für Vögel verloren gehen. Artenschutzrechtlich relevant sind dabei:

- **Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG):** Nester von Vögeln in Bäumen (an Gebäuden eher unwahrscheinlich)
- **Verlust von Nahrungshabitaten** durch Beseitigung der Gehölzstrukturen und Umnutzung der Grünlandflächen
- **Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)** bei Rodung von Gehölzen während der Vogelbrutzeit
- **Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG):** nicht relevant

8.3 Fazit der artenschutzrechtlichen Einschätzung

Das Gebäude ist weder von Fledermäusen noch Vögeln bewohnt.

Die Bäume können zur Brutzeit von Vögeln genutzt werden, die Grünflächen als Nahrungshabitat. Es sind aber keine Brutstätten wertgebender und gefährdeter Vogelarten zu erwarten. Für die vorkommenden Arten gibt es genügend Ausweichmöglichkeiten in der näheren Umgebung des Plangebiets. Die Tiere werden in der Umgebung neue Brutmöglichkeiten und Flächen für die Nahrungssuche finden. Um Verbotstatbestände während der Vogelbrutzeit auszuschließen sind Gehölze ausschließlich in der Zeit zwischen dem 01. Oktober und dem 01. März zu roden oder zurückzuschneiden.

Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG sind nicht zu erwarten, wenn Vermeidungsmaßnahmen wie unter 7.1 beschrieben umgesetzt werden.

9. Fazit

Zusammenfassend ist festzustellen, dass von der Umsetzung des Bebauungsplanes keine negativen Umweltauswirkungen auf den Naturhaushalt ausgehen, wenn die unter 7. formulierten Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen als verbindliche Festsetzung in den Bebauungsplan übernommen und umgesetzt werden. Der Eingriff in das Schutzgut Boden ist von mittlerer Schwere, negative Auswirkungen auf die Schutzgüter Klima, Luft und Wasser sind nicht zu erwarten. Mit dem bestehenden Gebäude ist bereits eine geringe anthropogene Überprägung des Geländes gegeben. Es werden fünf Bäume (Linde, Apfel, Kirsche und Pflaume) gefällt. Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen sind keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG zu erwarten.

Anhang

Fotodokumentation



Blick nach Süden über das Plangebiet.



Blick nach Norden auf die südlich im Plangebiet liegende Scheune, die abgerissen wird.



Blick nach Osten über den nördlichen, eingezäunten Teil des Plangebietes



Blick in Richtung Nordosten über das Plangebiet.
An der Gebietsgrenze liegt Gehölzschnitt



Blick nach Westen auf die im Südwesten stehende Linde



Blick nach Westen auf die vier, auf der Fläche stehenden Obstbäume

Pflanzliste zu Maßnahme 5

Sträucher, mind. 3 xv, 125/150

Cornus mas

Cornus sanguinea

Corylus avellana

Euonymus europaeus

Ligustrum vulgare

Lonicera xylosteum

Rosa canina

Salix caprea

Sambucus nigra

Sambucus racemosa

Viburnum opulus

Kornelkirsche

Hartriegel

Haselnuss

Pfaffenhütchen

Gemeiner Liguster

Rote Heckenkirsche

Heckenrose

Sal-Weide

Schwarzer Holunder

Traubenholunder

Gewöhnlicher Schneeball